

Donauradweg – Eine Radtour – Ein Tagebuch – Norbert Haas –

2026

09. Juni 2026 – Raindrops keep falling on my Helm und tolle Menschen

Strecke: von: Ingolstadt
nach: Kehlheim a. d. Donau
km_T: 57,84
km_G: 436,93
km_{D/T}: 87,39
V_{Max}: 42,38
V_D: 18,86

Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/app/activity/23187588111?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/app/activity/23187588106?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/app/activity/23187588103?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/app/activity/23187588098?fullscreen=true>

Profil: flach und teilweise wässrig

Unterkunft: Café am Stadttor

Heute **unterdurchschnittlich** weit geradelt, des Regens wegen:

Datum	Tag	Tages km	Gesamt km	Durchschnitt /Tag	Anzahl Tage	geplant / Tag	Überschuss	Summe
05.06.2026	Fr	75,42	75,42	75,42	1	50,00	+25,42	+25,42
06.06.2026	Sa	113,89	189,31	94,66	2	75,00	+38,89	+64,31
07.06.2026	So	89,65	278,96	92,99	3	75,00	+14,65	+78,96
08.06.2026	Mo	100,13	379,09	94,77	4	75,00	+25,13	+104,09
09.06.2026	Di	57,84	436,93	87,39	5	75,00	-17,16	+86,93

Nachbetrachtungen zu gestern.

Auf dem Weg zu diesem sog. Hotel begegnete mir noch Herr Seehofer. Zum Glück nur als Straße.

Haben wir heute etwas länger geschlafen, Haasi?

Erst um 08:35 Uhr bin ich aus diesem „Deluxe Schuppen“ herausgekommen, stelle das Rad gegen einen Fahrradständer, der daraufhin sofort umfällt. Das passt zu diesem Etablissement.



Während ich mich im Hotel noch fertig gemacht habe, hatte es geregnet. Als ich das Hotel verlasse, regnet es im Moment nur ganz leicht, wohl aber sind die Straßen nass. Zuerst muss ich natürlich die etwa 10 Kilometer zurück fahren, die ich gestern vom Donauradweg zu dieser Unterkunft zurückgelegt habe. Die Temperaturen sind geeignet, um eine kurze Hose, aber eine lange Jacke zu tragen.

Damit ich etwas besser drauf komme, muss ich zuerst mal etwas Musik hören. Diesmal wird es eine Sammlung von Redneck Musik aus den 80er Jahren.

Mein Weg führt mich zuerst durch das kleine Industriegebiet, dann durch Felder bis in den Ortskern von Ingolstadt. Kurz bevor ich die anvisierte Schillerstraße erreiche, sehe ich, dass ich nur wenige Meter von dem Donauradweg entfernt bin.

Nach diesen etwa 10 Kilometern bin ich dann aber wieder auf dem Donauradweg, nur um festzustellen, dass zwei Lastwagen mitten auf dem Radweg stehen. Aber wir wollen mal nicht so sein, das waren Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die den Radweg ausbessern.

Und immer wieder Kies.
Von wem diesmal? Kies
Jarrett oder Kies Ha-
ring?

Es kam einmal zwischen-
durch ganz zaghaft die
Sonne raus. Jetzt bei km 15 fängt fängt's wieder zu nieseln an.



Ob die Müllverbrennungsanlage etwas mit dem Zustand der Bäume zu tun hat?



Km 16,5, es ist 09:40 Uhr, es regnet jetzt stärker. In einer Unterführung bleibe ich kurz stehen und überlege, wie es jetzt weiter gehen soll. Noch trage ich keine Regenklamotten. Zehn Minuten später fahre ich weiter; ein Wohngebiet schließt sich an. Eine Bäckerei wäre jetzt fein, muss ja nicht unbedingt eine Feinbäckerei sein.

Dann halte ich an, ziehe die Regenjacke an, um den Regen dadurch zu zwingen aufzuhören. Hat vor zwei Jahren gut funktioniert. Heute nicht.



Mir begegnet eine junge Frau, die mit ihrem Vierbeiner unterwegs ist. Meine Frage nach einer Bäckerei wird beantwortet. „Zirka 200 Meter weiter ist rechts eine Bäckerei, eine Metzgerei und ein Tante Emma Laden.“ Keine der drei Lokalitäten ist vorhanden. Schade, also weiter im Regen.

Der Regen wird stärker. Es nützt nichts, ich muss mich umziehen. Dazu ist eine Sitzgelegenheit sinnvoll. Aber es gibt keine. Nur Kies. Also biege ich in ein kleines Wäldchen ein, um mich unterzustellen und umzuziehen. Im Stehen. Das ist eine Herausforderung, die ich mir gerne erspart hätte.

Lange Hose an, neue, trockene Socken an, Füße nebst Socken in die guten Dagernovatüten. Alles zusammen in die Schuhe. Dann noch die Regenhose an, die erfreulicherweise lang und weit genug ist. Und das alles im Stehen unter Bäumen, von denen es herabregnet. Dann weiter auf dem Kiesweg.

In Vohburg biege ich vom Kiesweg ab in diesen kleinen Ort. Eine Kopftuch tragende Eingeborene frage ich, ob es hier eine Bäckerei gebe. Ja, zweihundert Meter weiter. Die Anzahl der Zähne der Dame kann man an den Fingern einer Hand abzählen und hätte noch einen Finger übrig. Zwei oben, zwei unten.

Aber die Bäckerei gibt's. Und was für eine schöne. Nicht nur Backwaren – nicht zu verwechseln mit Backwahn – werden feilgeboten, es gibt sogar eine Anzahl von Frühstückstücken aller Art. Meine Auswahl fällt auf die rustikale Version mit zwei Brötchen, pardon Semmeln, Schinken, Ei und einem großen Kaffee. Köstlich.

Draußen geht der Regen der Version Niesel-, dann Land- in Platzregen über. Was bin ich froh, hier im Trockenen zu sitzen.

Ein Herr versucht an der Kasse seine Rechnung mit der Karte zu zahlen, was aber hier nicht geht, nur Bares ist Wahres. Das bringt mich auf eine Idee. Ich suche ihn auf mit dem Angebot, seine Rechnung zu übernehmen, wenn er mir den Betrag per Direktüberweisung per Handy auf mein Konto überweist. Dann braucht er nicht im Regen recht weit zu einer Bank zu laufen um Bargeld zu holen. Er freut sich. Die Direktüberweisung ist – inkl. eines Trinkgeldes für die Bäckerei – innert weniger Sekunden auf meinem Konto. Vielen Dank Herr und Frau Bode und August, dem jungen Hund. Seine Rechnung habe ich natürlich umgehend bar bezahlt und kam dabei mit der freundlichen Bäckersfrau in's Gespräch, nicht zuletzt musste ich ja auch noch meine Rechnung bezahlen.

9. Juni	EUR
↓ Christian Bode	+40,00

Dabei gab sie mir einen prima Tipp. Weiterfahren bis zum Kloster Weltenburg, da auf's Schiff und den Donaudurchbruch auf dem Wasserweg zu fahren. Das erspare mir die Überquerung eines Berges. Es entspannt sich ein wirklich nettes Gespräch. Auch Sie und ihr Mann waren den Donauradweg schon von Donaueschingen bis Wien gefahren, in zwei Etappen. Ich staune nicht schlecht, in zwei Tagen? Nein, in zwei Jahren. In einem Jahr von Donaueschingen bis Vohburg und im nächsten Jahr von danach Wien.

Ich freue mich immer wie ein Kind, wenn Menschen zu mir freundlich sind und ich die Möglichkeit habe, andere Menschen glücklich zu machen. In der Altstadtbackerei erlebe ich Beides. Eine Empfehlung für dies Haus stelle ich sehr gerne aus. Freundliche Menschen, leckeres Frühstück und guter, starker Kaffee – Haasi, was willst Du mehr? Auf diesem Wege einen herzlichen Gruß an Frau Wirtin / Bäckerin!



Weiter geht's dann im Nieselregen nach Weltenburg. Dort pilgern Hunderte von Menschen der Schiffsanlegestelle zu. Das kleine Schiffchen nimmt viele Fahrradfahrer und Fußgänger mit.

Die Fahrt durch den Donaubruch dauert circa 25 Minuten. Es sind schöne Felsen zu sehen.



Weitere Bilder am Ende.

Die Donau ist hier nur noch 80 Meter breit, teilweise - abhängig von der Wassermenge bis zu 20 Meter tief.

Das Schiff legt an in Kelhheim, und ich entschieße mich heute nicht weiterzufahren, obwohl ich heute nur 57,8 Kilometer zurückgelegt habe, das ist etwas unter meinem Tagessoll. Aber ich habe ja schon deutlich mehr Kilometer hinter mich gebracht als zu diesem Zeitpunkt vorgesehen. Ich kann es also durchaus verkraften, heute etwas weniger gefahren zu sein.

Ich buche eine Unterkunft im Café am Ahrtor, ach nee, am Donautor. Nicht ganz preiswert, aber das ist mir heute egal, immerhin gibt's morgen ab 08:00 Uhr Early Piece¹.

Nach dem ich mich trockengelegt und geduscht habe begeben ich mich zu einem Gang durch diese 17.000 Seelen Gemeinde, finde das Tourist Information Büro, lasse mir dort zeigen, wo ein Radgeschäft ist, wandere zirka 20 Minuten dahin, erstehe zwei neue Schläuche, wandere weder zurück und verputze in einem bayerische Wirtshaus einen Sauerkrautteller, auf dem wenig Sauerkraut aber viel Fleisch und ein Knödel die Oberhand haben. Das musste heute mal sein.

Bin mal gespannt, wie's morgen mit dem Wetter aussieht

Im Anschluss wie immer Bilder von heute.

¹ Frühstück





Ich se' aus wie Firkas Willem



Regen und Kies - nies. Das rote Ding ist der Feuerlöscher.



Ist das Hopfen?



